

Sperrfrist: Mittwoch, 18. Februar 2009, 11.00 Uhr

**Güster: Wenn jeder Zweite sich nicht vorstellen kann, seine Arbeit bis zur Rente zu schaffen, dann ist es Zeit zum Handeln**

Berlin – 18. Februar 2009

Für wie wahrscheinlich halten es die Beschäftigten in Deutschland, ihre Tätigkeit bis zum Rentenalter ausüben zu können? Diese Frage steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in unserer Gesellschaft. Im Rahmen einer Sonderauswertung des DGB-Index „Gute Arbeit“ sind die Gewerkschaften dieser Frage auf den Grund gegangen.

Auf der Pressekonferenz zur Sonderauswertung am Mittwoch in Berlin sagte der stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) Claus-Harald Güster: „Wenn mehr als jeder zweite Beschäftigte in der Ernährungswirtschaft meint, seine Arbeit nicht bis zum Rentenalter ausüben zu können, dann hat das zwei Konsequenzen: Zum einen sind die Arbeitgeber in der Pflicht, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die ein Älterwerden im Betrieb leichter machen und zum anderen steht die Politik in der Verantwortung, Alternativen zum Renteneinstiegsalter zu finden.“ Die Rente mit 67 sei angesichts dieser Ergebnisse erst recht eine große Belastung für die Menschen. Und es sei eben nicht nur der viel zitierte Dachdecker, der seine Tätigkeit nicht bis in Alter schaffe, sondern branchenübergreifend jeder zweite Beschäftigte.

Eine weitere Perspektive für Beschäftigte, so Güster, stellten gezielte Qualifizierungsprogramme dar. Da sei die Gewerkschaft NGG, gemeinsam mit der Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuß (ANG) mit ihrer Sozialpartnerinitiative für lebenslanges Lernen (Spill) zwar auf einem guten Weg, doch hier gelte es, einen guten Ansatz mit Leben zu erfüllen: „Dazu brauchen wir Unternehmen, die die Situation erkennen und die Programme nutzen.“